

# Philosophisch-theologische Wirtschaftsethik

JOHANNES KEPPELER\*

*Rezension zu Justinus C. Pech (2007): Bedeutung der Wirtschaftsethik für die marktorientierte Unternehmensführung, Wiesbaden: Gabler Verlag, 324 Seiten.*

Der Autor Justinus C. Pech hat eine über die bisherigen wirtschaftsethischen Reflexionen hinausgehende Arbeit vorgelegt. Er widmet sich einem Thema, das innerhalb der Sozial- und zunehmend auch der Wirtschaftswissenschaften viel diskutiert wird: der Wirtschaftsethik. Das Charakteristische dieser Arbeit ist die philosophisch-theologische Akzentuierung der Wirtschaftsethik.

Die vorliegende Dissertationsschrift, die an der privaten Leipzig Graduate School of Management (HHL) am Lehrstuhl von Prof. Dr. Manfred Kirchgeorg entstand, präsentiert als Ausgangspunkt der Arbeit einen Theorie-Praxis-Vergleich. Mit Hilfe der dabei gewonnenen Ergebnisse und unter Berücksichtigung der Philosophie des Franzosen Maurice Blondel, der im frühen 20. Jahrhundert wissenschaftlich aktiv war, entwirft der Autor thesenartig die Grundzüge eines eigenen wirtschaftsethischen Ansatzes. In Anlehnung an Edmund Heinen's entscheidungsorientierten Ansatz aus der Betriebswirtschaftslehre stellt er Kriterien für die Untersuchung der praktischen Bewährung von wirtschaftsethischen Ansätzen auf. Dieses Vorgehen halte ich für anspruchsvoll. Denn zum einen ist die Diskussion der führenden Wirtschaftsethiker nicht immer durch die Suche nach einer einvernehmlichen Lösung geprägt und zum anderen lassen sich nicht alle Forschungsrichtungen unter dem Konstrukt eines marktorientierten Wirtschaftssystems umsetzen. Dass der Autor in seiner Arbeit eine für Wirtschaftswissenschaftler fachfremde philosophisch-theologische Reflexion einbezieht, finde ich dagegen anregend.

In einer ausführlichen Einleitung grenzt der Autor systematisch die Fachtermini voneinander ab und erklärt, wie er methodisch vorgehen möchte. Dieser erste Teil A ist sehr umfangreich. Doch wegen der spezifischen Struktur der Dissertation sowie wegen der nicht einfachen wissenschaftlichen Einordnung, scheint mir die Länge angemessen. Hierbei ist besonders zu berücksichtigen, dass der Autor sowohl die wirtschaftswissenschaftliche als auch die philosophische Herangehensweise in den Blick nimmt. Überblicksartig weist er auch auf bestehende Defizite der Wirtschaftsethik (15-20) hin, wobei teilweise neue Aspekte Erwähnung finden.

Im Teil B werden die wirtschaftsethischen Ansätze der Autoren Karl Homann, Horst Steinmann und Peter Ulrich facettenreich vorgestellt und aus ökonomischer Perspektive erläutert und kritisiert. Dieses geschieht in einem „identischen Dreischritt“, der die Vergleichbarkeit der Konzepte erleichtert. Zuerst wird das jeweilige Konzept zu-

---

\* Dr. Johannes Keppeler, Bergische Universität Wuppertal, Katholisch-theologisches Seminar, E-Mail: keppeler@uni-wuppertal.de, Forschungsgebiete: Kirchlicher Lobbyismus, Ekklesiologie, Pastoralsoziologie, Katholische Soziallehre.

sammengefasst, darauf wird dessen Stellung innerhalb des Forschungsgebietes diskutiert und abschließend gewürdigt. Außerdem lassen sich mit Hilfe der berücksichtigten Literatur die Entwicklungslinien der Konzepte gut nachvollziehen.

Teil C beinhaltet die empirische Erhebung. Sie bildet offensichtlich das Herzstück der Arbeit. Auf der einen Seite ist bemerkenswert, dass es dem Autor gelungen ist, namhafte (ehemalige) Größen der deutschen Wirtschaft für sein Projekt zu gewinnen (u. a. Heinz Dürr, Hans Tietmeyer). Auf der anderen Seite stellt sich die Frage, ob diese Erhebung repräsentativ ist. So liegt die „Verteilung der Gesprächspartner zwischen Männern und Frauen [bei ...] 25:2“ (175). Und die Mehrzahl der Befragten befindet sich im Vorruhestands- respektive Rentenalter. Die gegebene Begründung für diese Auswahl an Interviewten allein kann nicht überzeugen: „Aufgrund der Thematik und des eingeforderten Erfahrungshorizontes ergab sich ein Altersdurchschnitt, welcher deutlich über 60 Jahren lag“ (ebd.).

Detailliert und nachvollziehbar erläutert der Autor das Design und die Methodik der Erhebung, bevor er die Auswertung der gesammelten Daten vornimmt. Der Autor fasst die Ergebnisse – u. a. die Nichtrealisierbarkeit einer Wirtschaftsethik allein auf der Ordnungsebene oder die Favorisierung einer verstärkt individual-ethischen Haltung durch Unternehmensführer –, übersichtlich zusammen, um sie anschließend aus Sicht der im Kapitel B dargelegten Ansätze zu bewerten. Er nimmt hauptsächlich Bezug auf die marktorientierte Unternehmensführung. Während das Shareholder- bzw. Stakeholder-Value-Konzept in der Forschung schon intensiv bearbeitet wurde, ist dies für diesen durch das Marketing geprägten Unternehmensführungsansatz bislang nicht der Fall gewesen. Dies ist besonders interessant für Führungskräfte.

Im Kapitel D animiert, ja provoziert der Autor in positivem Sinn, die vorwiegend aus der Wirtschaftswissenschaft stammende Leserschaft über den Tellerrand hinaus zu denken. Für den Kontext der Arbeit sind die philosophische Terminologie sowie die Argumentationsstruktur ungewöhnlich. Um in das fremde Feld einzuführen, beschreibt der Autor zunächst den Gegenstand der Diskursethik. Darauf aufbauend setzt er sich mit dem Werk ‚L’action‘ von Maurice Blondel auseinander, um Ideen für seinen eigenen wirtschaftsethischen Ansatz zu erhalten. Zur eigenen Auseinandersetzung mit Blondels Ansatz ist eine genaue Kenntnis des französischen Originalwerkes angebracht. Doch bietet der Autor im Fließtext eine Übersetzung des französischen Originals (in den Fußnoten wird das Original zitiert). Bei der Beschäftigung mit Blondel nimmt der Autor den gesamten unternehmerischen Handlungszusammenhang in den Blick. Er versucht, die Schwachpunkte der drei diskutierten wirtschaftsethischen Konzepte mit den Gedanken Blondels auszugleichen. Die empirische Erhebung soll den Praxisbezug des Pechschen Ansatzes dokumentieren.

Der letzte Teil fasst die Kerngedanken nochmals zusammen. Besonders die Implikationen für die Praxis (267-271) sind für Anwendungsfragen der Wirtschaftsethik interessant.

Das Verdienst der Arbeit ist, dass sie erstmals auf der Basis der drei bekanntesten wirtschaftsethischen Ansätze im deutschsprachigen Raum den Versuch unternimmt, die bislang meist theoretisch geführten Diskussionen dieses Forschungsterrains durch eine empirische Untersuchung auf ihren „Realitätsgehalt“ hin zu prüfen und die Wirtschaftsethik durch eine philosophisch-theologische Perspektive zu bereichern.